Nro. 21.



Freytag den 13. März 1807.

(Joseph Georg Trassler.)

Wien.

Der Magistrat der kaiserl. österreichischen Haupt- und Residenzstadt Wien hat dem k. k. wirklichen Hofrathe und Ritter des königlichen St. Stephansordens, Joseph von Sonnenfels, zum Beweise der hohen Achtung für seine ausgezeichneten Verdienste, und zum Denkmale des Dankes für den wirksamen Antheil, welchen derselbe an der Gründung und Erweiterung so mancher nützlichen Anstalten in der Stadt Wien genommen hatte, das Ehrenbürgerrecht zuerkannt, und dem hochverdienten Greise das Diplom hierüber durch eine Deputazion an dem feyerlichen Erinnerungstage der Rückkehr Seiner Majestät (16. Jänner) überreichen lassen.

Der am 4. Februar von dem Grafen von Palfy gegebene Ball hat in Absicht des Glanzes wenige seines Gleichen gehabt. Der Auswand dabei war außerordentlich, und unter den 600 Gästen befanden sich die Erzherzoge kaiserl. Hoheiten. Außer allen erdenklichen Abwechslungen war auch ein prächtiger Garten im ersten Stockwerke angelegt. Die Kosten des Balls werden auf 80000 Gulden angegeben. Die Blumen allein hatten 4000 Gulden gekostet. An 15 Tafeln ward von 450 Personen soupirt. Andere wurden des Morgens um 8 Uhr, bis zu welcher Zeit der Ball dauerte, mit einem kostbaren Frühstück bewirthet.

Kriegs-

136

Kriegsnachrichten.

Uiber die mörderischen Treffen vom 8., 9. und 14. Februar hat man noch keine offiziellen Berichte von russischer Seite. In der Königsberger Zeitung vom 16. ist indessen königl. preussischer Seits Folgendes kundgemacht worden:

„Königsberg den 10. Februar. Die Schlacht vom 7. und 8. d. M. ist eine der merkwürdigsten in der Geschichte. Tapferkeit und Entschlossenheit von beiden Theilen verdienen die Achtung der Nachwelt. Das Talent beider Feldherren hat sich gegenseitig zu übertreffen gesucht; alles ist angewandt worden, was Gewandheit des Geistes vermag, um die Schlacht an großen Folgen wichtig zu machen, und nie ist eine Schlacht geliefert worden, die zugleich von beiden Seiten so mörderisch war, und die dennoch so wenig für die Folge irgend eines Theiles entschied. Die russisch-preussische Armee hat durch beide blutige Tage nichts weiter als nur die Ehre des Sieges erlangt. Der 8. Februar war in dieser Hinsicht der entscheidende; gegenseitige Hartnäckigkeit kämpfte einen ganzen Tag mit der größten Aufopferung. Keiner wollte weichen, erst gegen Abend war die Schlacht entschieden, und das Schlachtfeld wurde gegen den Feind behauptet. Eine zweytägige Anstrengung aller Kräfte, und die daher eingetretene Erschöpfung, vorzüglich aber der durchgängige Mangel an Munizion, benahmen dem Sieger, dem verehrungswürdigen russisch-kaiserlichen Generallieutenant von Benigsen, die Mittel, die Schlacht am folgenden Tage wieder aufs neue anzufangen, und die Zerstörung der feindlichen Armee zu vollenden. Er beschloß daher sich erst mit der erforderlichen Munizion zu komplettiren, und da der Feind schon am vorigen Tage mit seinem linken Flügel einen Versuch auf Königsberg vermuthen ließ; so hielten es Se. Exzellenz am 9. des Morgens für nöthig, zur Vorsicht den rechten Flügel ihrer Armee etwas gegen die Stadt zurückzulehnen, um diese, zur Heranziehung der Bedürfnisse so wichtige Kommunikazion, gegen den Versuch einer feindlichen Streiferey zu sichern. Der rechte Flügel der französischen Armee war am Abend nach der Schlacht in der schrecklichsten Deroute, und retirirte bis 5 Meilen vom Schlachtfelde; der linke behielt seine Stellung, gab dadurch den übrigen Truppen Zeit, sich wieder zu sammeln. Unser Verlust an beiden Tagen ist sehr beträchtlich, aber der des Feindes, nach Aussage der Gefangenen, noch bei weitem beträchtlicher. Ganze Kolonnen wurden aufgerieben; bei Preussisch-Eilau gerieth eine Kolonne auf eine verdeckte Batterie von 60 Piecen, und wurde total vernichtet, indem sie das Desilee debauchiren wollte. Fünfzehn Adler sind von uns genommen, die Anzahl der Gefangenen ist nicht so beträchtlich, weil nur wenig Pardon zugestanden wurde. Vielleicht

wer-

werden bei strengerer Nachsuchung noch mehrere Trophäen aufgefunden, weil die Kosacken nicht die Bestimmung und den Werth der Fahnen kennen, und mithin auch keine Aufmerksamkeit darauf verwendet haben. Unsere Truppen haben die höchsten Beweise ihrer unerschütterlichen Bravour abgelegt; alles, was ihnen begegnete, wurde geworfen, und ganze Kolonnen mit dem Bajonet über den Haufen gestürzt. Der beständige Bivouak und die schrecklichsten Fatiken waren nicht im Stande, die gute Stimmung unserer Truppen zu unterbrechen."

„Königsberg vom 14. Februar. So eben trifft folgende Nachricht vom Fürsten Bagrathion an den Herrn Generallieutenant v. Benigsen Exzell. hieselbst ein: Die Franzosen wollten heute den linken Flügel der Posizion tourniren, und hatten die Avantgarde auch wirklich schon bis Guttenfeld zurückgedrängt. Hier wurden sie aber vom Hetman Platow und Fürsten Bagrathion so gut genommen, daß 15 Eskadrons abgeschnitten, niedergehauen, und 500 Mann gefangen gemacht wurden. Die russischen Posten stehen jetzt wieder vorwärts nach der Gegend von Friedrichsstein."

„Biala den 15. Februar. Unsere bei Liebstadt gefangenen Truppen sind glücklich gerettet. Der Major von Schachtmeyer schickte nämlich zu dem in der Gegend von Ortelsburg kommandirenden russischen General Lewoff, und bat um Unterstützung. Der General schickte den 11. Februar eine Eskadron Dragoner; sie traff die Kolonne bereits hinter Ortelsburg, befreyte sie, und nahm die Eskorte gefangen. Heute den 13. treffen sie schon wieder in Johannisburg ein, und der Major Schachtmeyer war bereits am gestrigen Tage daselbst angekommen."

Am 7. Februar kam der preussische General von Hirschfeld unter Begleitung einiger französischen Offiziere zu Magdeburg an, stieg beim Gouverneur General St. Cyr ab, und ward darauf nach der dasigen Zitadelle gebracht, wo ihm ein seinem Stande nach sehr hartes Gefängniß angewiesen ist. Dasselbe wird von zwey Schildwachen bewacht, und zwey Gensdarmes halten ihn unter beständiger Aufsicht. Die Ursache dieser Behandlung weiß man nicht bestimmt anzugeben, doch vermuthet man, daß er sich einer unerlaubten Korrespondenz verdächtig oder schuldig gemacht hat.

Am 7. Februar rückten die sächsischen Truppen unter dem Kommando des Generals von Pelanz von Dresden über Bauzen und Görlitz in 4 Abtheilungen an die schlesische Gränze vor, wo sie ihre weitere Marschordre erhalten sollen. Da die Lausitz durch preussische Streifkorps sehr beunruhigt wurde, und in der Stadt Sorau selbst von einem preussischen Streifkommando Requisizionen ausgeschrieben wurden, so ist die königliche sächsische Garde du Korps an die

schlesische Gränze ausgerückt, und sind gegen solche Einfälle kräftige Maßregeln genommen worden.

Semlin vom 25. Februar.

Die Festung Schabatz befindet sich nun in Folge der am 5. d. M. abgeschlossenen Kapitulazion in den Händen der Servier. Alle Artikel derselben sind von beiden Theilen pünktlich vollzogen worden. Am 6. verließen die Weiber und Familien der Besatzung die Festung, und am 7. zog die Besatzung selbst mit allen Kriegsehren aus; sie defilirte durch das Walljavarer Thor, legte daselbst ihre Waffen ab, ward dann unter servischer Bedeckung nach Novisello an das Drinaufer abgeführt, und daselbst nach Burum ins Bosnien überschifft. Der Pascha war am nämlichen Tage frühe nach Nejewo Sello abgereist.

Am 11. d. M. wurde in der bischöflichen Kirche zu Belgrad wegen der glücklich erfolgten Uibergabe der Festung Schabatz und des dadurch nun gänzlich erfolgten Friedens ein großes Dankfest gefeyert, und von dem dasigen Protopopen das Te Deum laudamus gesungen, während welcher Feyerlichkeit von dem vor der Kirche paradirenden servischen Korps des Stanoje Stamatovich und aus den aufgepflanzten Kanonen mehrere Salven gegeben wurden.

Der türkisch-kaiserliche Friedensunterhändler Mohasil ist am 1. d. nach Schabatz abgereiset, wo er sich noch befindet.

Der seit der Uibergabe Belgrads sich daselbst befindliche türkisch-kaiserliche Kapitschi Pascha ist nun, nachdem er seine Befehle an mehreren türkischen Offizieren, welche dahin berufen waren, vollzogen hat, wieder nach Semendria abgegangen; er wird sich daselbst so lange aufhalten, bis die Unterhandlungen des Mohasils mit dem Synod beendiget sind.

Nachrichten aus Orschova zufolge war der russisch-kaiserliche General Fürst Dolguruky mit einem ansehnlichen Verstärkungskorps in der Moldau angelanget, und dringt nun weiter nach der Wallachey gegen die Donau vor. Das Zentrum der Russen scheint sich bei Gionjevo gebildet zu haben; der rechte Flügel reicht bis nach Kalafat, und der linke gieng bis über Braila hinaus.

Türkey.

Fürst Alexander Suzzo hat die Bestimmung nach der Moldau zum zweytenmale erhalten, und zwar als Hospodar der Moldau und der Wallachey.

Muhib-Effendi, der hohen Pforte Bothschafter zu Paris, wird durch Emin-Effendi ersetzt.

Am 10. Jan. hielt der Bothschafter des katholischen Königs, Marquis d'Almenara, seine Antrittsaudienz bei dem Groszvezier. Jene bei dem Großherrn soll wenige Tage später statt haben.

Der durch mehrere Missionen bekannte Bothschaftssekretär Joubert ist am 6. Jan. mit den Präsenten

des Großherrn von Konstantinopel nach Warschau abgegangen.

Verona den 3. Februar.

In unserer Gegend sammelt sich nun nach und nach eine sehr zahlreiche franz. Armee. Viele Truppen aus dem Innern Frankreichs sind theils schon bei derselben angekommen, theils noch auf dem Marsche begriffen. Auch wird allgemein versichert, daß zu dieser Armee, deren Stärke auf 100,000 Mann gebracht werden soll, auch ein Korps von 25,000 Mann königl. spanischer und 25,000 Mann köngl. neapolitanischer Truppen stoßen werden. In Venedig befürchtet man eine Landung der Russen von Corfu aus; der Golf von Venedig füllt sich immer mehr und mehr mit feindlichen Schiffen an.

Mayland den 6. Febr.

Die Ausgaben des Königreichs Italien für das Jahr 1807 betragen die Summe von 114 Millionen mayländer Liren. Um diese zu decken, werden in den venetianischen Departements für 40 Millionen Liren Domainengüter verkauft.

Durch ein kaiserl. Dekret aus Warschau vom 18. Jan., welches hier mit vielem Vergnügen vernommen wurde, dürfen künftig alle Waaren, die aus befreundeten oder neutralen Ländern kommen, ungehindert durch das Königreich Italien passiren, nur müssen sie mit Zertifikaten der Fabrikanten und mit Beglaubigungsscheinen von den Ortsobrigkeiten versehen seyn. Die Zollstätten, bei denen sie allein eingeführt werden dürfen, sind: Intra, Como, Verona und Udine. Der Kriegszeiten wegen ist die Einfuhr fremder erlaubter Waaren in das Königreich Italien noch bis zu Ende des Februar verlängert worden.

Leyden vom 12. Februar.

Jetzt, wo der Schutt größtentheils aufgeräumt worden, ist erst der Gräuel der Verwüstung recht sichtbar. Die Zahl der ganz zerstörten, oder nach der Explosion abgetragenen Häuser beträgt 800. Die Wiederherstellung der öffentlichen Gebäude kostet 500000 Gulden. — Um sich einen Begriff von der gegenwärtigen Ansicht unserer Stadt zu machen, so denke man sich den Mittelpunkt derselben, wo gerade die schönsten Häuser stunden, als einen freyen Platz, im Durchmesser 800 Schritte betragend. An allen Häusern, welche diesen Platz umgeben, sieht man kein Dach, keinen Kreuzstock mehr. Im dritten Kreise, der die entlegendsten Straßen der Stadt in sich begreift, sind die Häuser mehr oder weniger beschädigt, können aber wieder hergestellt werden. Doch ist auch in diesen keine Fensterscheibe ganz geblieben. In dem ersten Augenblicke, wo das Pulverschiff aufflog, stürzten die meisten Einwohner von Leyden betäubt zu Boden. Personen, welche eben vor der Stadt waren, sahen eine berghohe Feuersäule emporsteigen, die sich nach 30 Sekunden wieder verlor; die meisten, welche noch Besinnungskraft behielten, glaub-

ten, daß der jüngste Tag gekommen sey.

Von der Ursache dieses unermeßlichen Unglücks läßt sich noch nichts mit Gewißheit sagen. Der Kapitän und 2 Matrosen waren nicht auf dem Schiffe, da das Unglück geschah. Sie sind verhaftet. Man wird erfahren, wie es kam, daß nur ein kleiner Knabe auf dem Schiffe war, dem man befohlen hatte, das Essen zu kochen. Ein bemerkenswerther Umstand ist auch dieser, daß während 3 Tagen, da dieses Schiff in geringer Entfernung von der Stadt war, dasselbe bald fuhr, bald wieder stille hielt.

Stockholm den 13. Febr.

Die Fregatten Camilla und Fröja und der Schoner Gäddan, welche den 17. und den 24. Januar von Carlscrona und Ystad absegelten, ankerten am letztgenannten Tage bei Perth auf Rügen um 7 Uhr des Abends und setzten daselbst die Bataillons von den Regimentern Upland, Nerike und Wermeland aus Land, worauf Truppen vom Calmarschen und kronburgschen Regiment wieder eingeschifft wurden. Die Schiffe segelten den 26. Jan. wieder ab, und kamen in Gesellschaft der Cutterbrigg Delphine den 27. in Carlscrona an.

Es verdient als ein merkwürdiges und besonderes Exempel in der schwedischen Seehistorie angeführt zu werden, daß am Ende vom Januar eine solche Expedizion und von einer so delikaten Beschaffenheit wegen der Jahrszeit ausgeführt werden konnte. Die Umstände waren wohl günstig; aber die Thätigkeit und der Eifer der dabei geschäftigen Beamten haben vorzüglich zu einem gewünschten Ausgang beigetragen.

Bei Stralsund und Rügen befinden sich 24 schwedische Kanonenböte.

Malmoe den 16. Febr.

Unterm 7. dieses hat der König zu Rittern des Schwerdtordens gnädigst zu ernennen geruhet: den Major von Essen bei dem Mörnerschen Husarenregiment, den Rittmeister v. d. Lancken, bei eben demselben Regimente, und den Lieutenant de Frese beim Elfeborgsregimente, die sich in Pommern vorzüglich ausgezeichnet haben.

Der großbrittannische Gesandte, Herr Pierrepont, der von seinem Hofe zurückberufen worden, hatte am 12. dieses seine Abschiedsaudienz bei Ihren Majestäten, dem Könige und der Königin, und gestern ist Herr Stratton in der Eigenschaft eines großbrittannischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers Ihren Majestäten vorgestellt worden.

Die fürstl. taxischen Posten in den drey freyen Hanseestädten Hamburg, Lübeck und Bremen, so auch in allen übrigen den kaiserlich-französischen Truppen besetzten Ländern sind von den Franzosen aufgehoben worden.

Intelligenzblatt zu Nro. 21

Avertissemente.

Nachricht.

Um die Repunzirung der Gold- und Silbergeräthschaften jenen Parteyen zu erleichtern, welche bisher nicht im Stande waren, die hiezu erforderliche Konvenzionsmünze aufzubringen, und die dadurch in Gefahr kommen dürften, nach Verlauf des festgesetzten Termins der diesfälligen Konfiskazionsstrafe zu unterliegen, wird hiemit in Folge des Hofdekrets vom 3. d. M. kund gemacht: daß es jedermann gestattet seyn soll, die Repunzirungstaxe bis Ende dieses Termins, nehmlich bis 30. April d. J., bei der Repunzirung der Geräthschaften von Gold, statt mit Zwanzig Kreuzer in Kovenzionsmünze, mit Fünf und Dreyßig Kreuzer in Bankozetteln oder Kupfergeld für jede Dukatenschwere, und bei der Repunzirung der Silbergeräthschaften statt mit Zwölf Kreuzer Konvenzionsmünze, mit Ein und Zwanzig Kreuzer in Bankozetteln oder Kupfergeld für jedes Loth, von dem Tage, an welchem diese Nachricht kund gemacht, und zugleich bei jedem Repunzirungsamt angeschlagen werden wird, zu entrichten.

Pr. k. k. Hauptrepunzirungsamt.

Wien den 4. März 1807.

v. Leitenau, Direktor.

Lystroff, Kassier. 1

Von dem k. k. Landesgubernio der Königreiche Galizien und Lodomerien wird hiemit bekannt gemacht: Nachdem der Edle Stanislaus Szaniawski aus dem tarnower Kreise ins preussische Gebiet ausgewandert, und dessen Aufenthalt ganz unbekannt ist; so wird derselbe in Gemäßheit des Kreisschreibens vom 15. Juni 1798. §. 1. durch gegenwärtiges Edikt hiemit öffentlich vorgeladen, und zur Wiederkehr, oder Rechtfertigung seiner Entfernung binnen vier Monaten mit der Bedrohung aufgefodert, daß nach Verlauf dieser Frist gegen denselben nach der Vorschrift des Gesetzes verfahren werden würde.

Gegeben Lemberg den sechs und zwanzigsten Dezember des ein Tausend acht Hundert und sechsten Jahrs.

Ex Consilio Sacr. Caes. Reg. Gubernii Regnorum Galiciae et Lodomeriae. 1

Von Seiten der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien wird mittels gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht: daß der Franz Kwietniewski am 10. Dezember 1800 mit Tode abgegangen; und da der Wohnort seiner Testamentserben, der Margaretha Zelazowska geb. Buczewska und ihrer Tochter unbekannt ist; so werden dieselben hiermit ermahnet: daß sie sich binnen Jahresfrist und 6 Wochen bei diesen k. k. Landrechten einmelden; weil hingegen die Verlassenschaft mit dem bereits aufgestellten Vertreter Advokaten Holowka verhandelt, und Kraft des §. 625. II. Theis des bürgerlichen Gesetzbuches, wenn um die-

diese niemand ansucht, selbe für verlassen angesehen werden wird.

Krakau den 10. Febr. 1807.

In Erkrankung Sr. Exzellenz des Herrn Präsidenten.

Bernard Dwernicki, Appell. Rath.

Karl v. Reinheim.

F. Pohlberg.

Aus dem Rathschlusse der k. k. krakauer Landrechte.

Elsner. 1

Kundmachung.

Wegen Besetzung der durch den Austritt des Doktors Kransneker erledigten Prosektorsstelle, und des Lehramtes der Anatomie am lemberger Lyzäum, wofür eine jährliche Besoldung von 600 Gulden bemessen ist, wird in Folge höchsten Hofkanzleydekrets vom 22. Jänner d. J. der Konkurs den 25. April d. J. an der Universität zu Wien, Krakau und an dem lemberger Lyzäum vorgeschriebenermaßen abgehalten werden, wovon die Kundmachung von Seite der galizischen Landesstelle hiemit veranlaßt wird, damit die allenfälligen Kandidaten für diese Stelle sich bei dem betroffenen Direktorate der medizinischen Fakultät, und rücksichtlich des chyrurgischen Studiums geziemend melden, und der angeordneten Konkursprüfung an dem festgesetzten Tage sich unterziehen können.

Lemberg den 20. Febr. 1807. 1

Kundmachung.

Nachdem in der Stadt Halicz ein eigener Stadtkassier mit dem Gehalt jährlicher 200 fl., gegen eine Kauzionsleistung von 400 fl., aufgestellt werden soll; so wird zur Besetzung dieser Stelle der Konkurs auf den 16. März d. J. mit dem Beysatze ausgeschrieben, daß diejenigen, welche diese Stelle zu erhalten wünschen, nebst der Kenntniß der deutsch- und pohlnischen Sprache, sich auch über Rechnungs- und Kauzionsfähigkeit von 400 fl. auszuweisen, und ihre mit den diesfälligen Behelfen und dem Moralitätszeugniß belegte Gesuche, noch vor Ausgang des obigen Termins bei dem stryer Kreisamte anzubringen haben.

Krakau am 8. März 1807. 1

Abstrafungen in Polizeygewerbssachen werden bekannt gemacht.

In Folge der im Grunde eines allerhöchsten Befehls erflossenen hohen Landespräsidialverordnung vom 22. Jänner v. J. sind im v. M. Hornung folgende Gewerbsleute von der k. k. Polizeydirekzion bestraft worden.

1. Ein Weißbäcker wegen ungewichtigen Gebäck, mit 1monatlichem Arrest und 4tägigem Fasten.
2. Ein Fleischer wegen aufgeblasenen Kalbfleisch, mit 8tägigem Arrest und 2maligem Fasten.
3. Eine Schwarzbäckerin wegen ungewichtigen Kornbrod, mit 14tägigem Arrest und 4maligem Fasten.
4. Eine Schwarzbäckerin wegen ungewichtigen Kornbrod, mit 8tägigem Arrest und 2maligem Fasten.
5. Ein Schwarzbäcker wegen ungewichtigen Kornbrod, mit 14tägigem Arrest und 4maligem Fasten.
6. Ein Schwarzbäcker wegen ungewichtigen Kornbrod, mit 15 fl. zum k. städtischen Polizeyfond.
7. Ein Weißbäcker wegen ungewichtigen Strizelbrod, mit 15 fl. zum k. städtischen Polizeyfond
8. Ein Weißbäcker wegen ungewichtigen Semmelgebäck, mit 15 fl. zum k. städtischen Polizeyfond.

Krakau den 9. März 1807. 1

An-

Anhang zur Krakauer Zeitung Nro. 21.

Kundmachung.

Da der wegen Besetzung der bei dem neumarker Magistrat erledigten, und mit einem Gehalt von 300 flr. jährlich verbundenen Syndikatsstelle auf den 31. Dez. v. J. ausgeschriebene Konkurs, wegen Mangel an sich herum angemeldeten Kompetenten fruchtlos abgelaufen ist, so wird zur Besetzung dieser Syndikatsstelle ein neuerlicher Konkurs auf den 24. April d. J. allgemein ausgeschrieben, mit dem Beisatze, daß diejenigen, welche diese Stelle zu erhalten wünschen, ihre mit den nöthigen Behelfen, und vorzüglich mit Eligibilitätsdekreten ex utraque linea, dann den Moralitätszeugnissen versehene Gesuche noch vor Ausgang des obigen Termins bei dem neusandezer k. k. Kreisamte anzubringen haben.

Krakau am 10. März 1807. 1

Kundmachung.

Zur Besetzung der grzygower, mit dem Gehalt jährlicher 400 flr. verbundenen Syndikatsstelle wird der Konkurs auf dem 1. April l. J. mit dem Beisatz ausgeschrieben, daß diejenigen, welche diese Stelle zu erhalten wünschen, ihre mit den erforderlichen Wahlfähigkeitsdekreten ex linea politica et judiciali und mit den sonst nöthigen Behelfen versehenen Gesuchen noch vor Ausgang des obigen Termins bei dem neusandecer Kreisamte anzubringen haben.

Krakau am 10. März 1807. 1

Kundmachung.

Da bei dem zur Besetzung der radomer geprüften, und mit einem jährlichen Gehalte von 300 flr. verbundenen Assessorsstelle auf den 22. Oktober v. J. ausgeschriebenen Konkurs sich kein Kompetent gemeldet hat, so wird ein neuerlicher Konkurs auf den letzten März d. J. mit dem Bedeuten ausgeschrieben, daß diejenigen, welche diese Stelle zu erhalten wünschen, ihre mit den nöthigen Behelfen, und Eligibilitätsdekreten ex utraque linea, dann Moralitätszeugnissen versehenen Gesuche, bei dem Kreisamt in Radom anzubringen haben.

Krakau am 10. März 1807. 1

Bekanntmachung.

Nachdem der unterm 26. Novemb. v. J. wegen Besetzung der bei dem wadowicer Magistrate erledigten, mit einer jährlichen Besoldung von 250 flr. verbundenen Syndikatsstelle ausgeschrieben gewesene Konkurs fruchtlos abgelaufen ist, so wird ein neuerlicher Konkurs auf dem 15. März l. J. mit dem Beisatze ausgeschrieben, daß die diesfälligen Kompetenten, ihre mit den nöthigen Behelfen, und vorzüglich mit den Eligibilitätsdekreten, aus dem politischen und Justizfache dann den Moralitätszeugnissen versehenen Gesuche, noch vor Ausgang des obigen Termins bei dem mislenicer Kreisamte einzureichen haben.

Krakau den 26. Febr. 1807. 2

Kundmachung.

Da der auf den 15. Jänner wegen Besetzung der erledigten mit einer jährlichen Besoldung von 300 flr. verbundenen zatorer Syndikatsstelle ausge-

geschrieben gewesene Konkurs fruchtlos abgelaufen ist, so wird ein neuerlicher Konkurs auf den letzten März l. J. mit dem Beysatz eröffnet, daß diejenigen, welchen diesen städtischen Dienstposten zu erhalten wünschen, ihre mit den nöthigen Behelfen, und vorzüglich mit den Eligibilitätsdekreten ex utraque linea, dann mit den vorgeschriebenen Moralitätszeugnissen versehenen Gesuche noch vor Ausgang des obigen Termins bei dem Kreisamt zu Myslenic einzureichen haben.

Krakau am 17. Febr. 1807. 2

Mit hoher obrigkeitlicher Erlaubniß.

Leichte und einfache Art, die Zähne rein und weiß, und das Zahnfleisch gesund und frisch zu erhalten.

Das antiscorbutische Wasser, in dessen ausschlüßigen Besitz Herr Desirabode aus Paris sich befindet, ist wegen seiner wohlthätigen Wirkung allgemein bekannt. Die Eigenschaften dieses Wassers sind, den Zähnen ihre ursprüngliche Weisse wieder zu geben und solche zu erhalten, sie gegen den Beinfraß zu bewahren, und solchem, wenn sie davon etwa schon angegriffen sind, Einhalt zu thun, zu verhindern, daß der an die Zähne sich anlegende Weinstein das Zahnfleisch nicht beschädige, endlich das Zahnfleisch frisch und von schön rother Farbe zu erhalten, und dem Mund einen angenehmen Geruch zu geben.

Art und Weise sich dessen zu bedienen.

Es ist vor allem nöthig, jeden Morgen den Mund mit frischem Wasser zu waschen; nur einmal in der Woche braucht man einen kleinen Löffel voll von diesem antiscorbutischen Wasser in ein kleines Glas zu gießen, und sich damit die Zähne und das Zahnfleisch mit einem Zahnbürstchen zu reinigen.

Durch dieses so einfache Mittel erhält man die Zähne so weiß wie Elfenbein, und schützt sie gegen jene unleidentlichen Schmerzen, welche das Anfressen der Zähne verursacht, ohne daß man nöthig hat, sich durch Ausreissen der Zähne einer wesentlichen Zierde der Natur zu berauben.

Eigenschaften dieses Wassers.

Dieses Wasser macht im Augenblicke die schwärzesten Zähne weiß, selbst falsche Zähne bekommen dadurch die Farbe der natürlichen; es nimmt auf der Stelle den an die Zähne angesetzten Weinstein hinweg, so wie jede Flecken an den Zähnen, von welcher Farbe solche auch immer seyn mögen. Es stillt alsogleich die Zahnschmerzen, schützt die Zähne gegen das Anfressen, und hemmt das Fortschreiten desselben.

Indem man etwas mit diesem Wasser befeuchtete Baumwolle in einen hohlen Zahn legt, wird das Anfressen des nebenstehenden Zahns verhindert, es giebt lockern Zähnen ihre vorige Festigkeit, stärkt das weiche Zahnfleisch und macht es an Zähne, von denen es sich abgelöst hatte, wieder anwachsen.

Blasse Lippen erhalten dadurch ihre vorige gesunde rothe Farbe, indem man selbe mit der Zunge während des Gebrauchs benetzt. Indem dieses Wasser alle Fäulniß zerstört, und die Unreinigkeiten sichtbar hinweg nimmt, vertreibt es den üblen Geruch des Mundes, und giebt einen angenehmen Geruch.

Auf diese Weise zerstört es die Keime der Fäulniß, und verhindert, und heilt den Skorbut sowohl zu Meer, als zu Land; mit einem Wort, es heilt alle Krankheiten des Mundes,

die

die oft nur von der Sorglosigkeit derjenigen, die damit befallen sind, herrühren. In 15 Minuten kann sich jedermann von den vorgesagten Eigenschaften dieses Wassers überzeugen.

Wenn die Zähne durch den Gebrauch dieses Wassers weiß und hell geworden sind, so ist es zur Erhaltung der Zähne und des Zahnfleisches hinlänglich, solches einmal in der Woche zu gebrauchen.

Je älter dieses Wasser ist, desto wirksamer wird selbes.

Um die Wohlthätigkeit dieses Wassers zu beweisen, wird Herr Desirabode solches trinken, wenn man es verlangt.

Viele Zeugnisse berühmter Aerzte haben die Wirkung dieses antiscorbutischen Dekokts bestättigt, und die öffentlichen Zeitungen von Moskau, St. Petersburg und Riga haben davon erwähnt.

Herr Desirabode bietet solches den Einwohnern dieser Hauptstadt an.

Der Preis dieses Wassers ist nach der Größe und Feinheit der Bouteillen zu 5, 10, 15 und 25 fkr.

Jenen Personen, welche zum weitern Absatz eine Quantität Bouteillen abnehmen wollen, wird ein bedeutender Vortheil angeboten.

Herr Desirabode wohnt dermalen bei dem Haliczer-Thor, an dem Stadtwall, Haus Nr. 301.

Lemberg am 18. Febr. 1807. 2

Von Seiten der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien wird die Frau Franziska Gorzkowska, deren Wohnort unbekannt ist, als eine Testamentsmiterbin der verstorbenen Marianna Pentkowska mittels gegenwärtigen Edikts vorgeladen, daß sie ihre Erklärung wegen Uebernahme der nach dieser Verstorbenen hinterlassenen Erbschaft mit oder ohne Wohlthat des Gesetzes und der Inventur, binnen Jahresfrist 6 Wochen und 3 Tagen desto gewisser hier einreiche; als hingegen ohne Rücksicht auf ihr Erbrecht, das Vermögen den übrigen Erben, die sich bereits erklärt haben, wird zugedacht werden. Es dient auch zu ihrer Wissenschaft: daß der Advokat Holowka ihr unter einem von hier zum Vertreter ernannt wird, dem sie die nöthige Belehrung wird geben können.

Krakau den 19. Jänner 1807.

Joseph v. Nikorowicz.

V. Lichocki.

F. Pohlberg.

Aus dem Rathschlusse der k. k. krakauer Landrechte.

Pauminger. 3

Angekommene Fremde in Krakau.

Am 8. März.

Der Herr Albert von Linowski mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt, Nr. 528., kömmt von Jurtzitz aus Ostgalizien.

Der Herr Franz von Malinowski mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt, Nr. 91., kömmt vom Lande.

Der königl. preuss. Lieutenant Herr Wilhelm Rathmann mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt, Nr. 460., kömmt von Wadowitz aus Ostgalizien.

Der Herr Andreas von Tan-ki, wohnt in Kleparz, Nr. 40., kömmt von Warschau.

Der Herr Joseph von Zielinski mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt, Nr. 520., kömmt vom Lande.

Am 9. März.

Der Herr Ignaz von Kochanowski, wohnt in der Stadt, Nr. 504., kömmt von Wien.

Der Herr Bonaventura von Karonski, wohnt in der Stadt, Nr. 91., kömmt vom Lande.

Der k. k. Landrechtskanzelist Herr Sigmund von Rechtenberg, wohnt in der Stadt, Nr. 333., kömmt von Tarnow.

Die Frau Marianna von Stadnitzka mit 4 Bedienten, wohnt in der Stadt, Nr. 91., kömmt von Tengoborz aus Ostgalizien.

Der

Der Herr Franz von Steinwehr mit 1 Bedienten, wohnt in Stradom, Nr. 1., kömmt von Berlin.

Am 10. März.

Der Herr Peter von Potozki mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt, Nr. 113, kömmt von Inwald aus Ostgalizien.

Der Herr Joseph von Wierutzki mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt, Nr. 521., kömmt vom Lande.

Verstorbene in Krakau und den Vorstädten.

Am 4. März.

Der Ziegelschreiber Mathias Schumski, 50 Jahr alt, an der Gelbsucht, in Kasimir, Nr. 37.

Der Herr Valentin von Schumski, 70 Jahr alt, im St. Lazarspital.

Dem Kammacher Johann Swizowitz s. S. Vinzens, 2 Jahr alt, an Steckkathar, auf dem Sand, Nr 187.

Dem Stadtkasseamtsschreiber Herrn Dominik Ekelhard s. S. Franz, 1 Monat alt, an Konvulsionen, in der Stadt, Nr. 319.

Das Bettelweib Sophia Jaworska, 100 Jahr alt, an Schwäche, auf dem Sand, Nr 5.

Dem Schuhmacher Mathias Luschkiewitz s. S. Valentin, 4 Jahr alt, an der Abzehrung, in der Stadt, Nr. 88.

Dem Magistratssekretär Herrn Ignaz von Mikoledon s. S. Franz, 2 Jahr alt, an der Kopfwassersucht, in der Stadt, Nr. 509.

Der Kutscher Paul Lesniowski, 45 Jahr alt, an Brustentzündung, in der Stadt, Nr. 229.

Am 5. März.

Der Bettler Michael Grahal, 56 Jahr alt, an der Wassersucht, in Kasimir, Nr. 17.

Dem Taglöhner Albert s. T. Franziska, 4 Jahr alt, an der Abzehrung, in Kleparz, Nr. 104.

Dem Salzhändler Nikolaus Latzikowski s. S. Jakob, 3/4 Jahr alt, an Steckkathar, in Kleparz, Nr. 86.

Der Johann Walaschek, 24 Jahr alt, an der Abzehrung, im St. Lazarspital.

Am 6. März.

Der Schneider Johann Irel, 50 Jahr alt, an Entzündung der Ingeweide, in Kasimir, Nr. 30.

Der Skuroweaufseher Franz Bochinski, 70 Jahr alt, ward ertrunken gefunden.

Dem Seilermeister Felix Kozulski s. S. Stanislaus, 1 1/4 Jahr alt, an Steckkathar, in Kleparz, Nr. 89.

Dem Taglöhner Matthäus Sonislawski s. S. Kasimir, 8 Tage alt, an Konvulsionen, auf dem Sand, Nr. 348.

Am 7. März.

Dem Krämer Valentin Turzienski s. S. Albert, 10 Monate alt, an Steckkathar, in Kleparz, Nr. 144.

Der Joseph Mielinski, 60 Jahr alt, an Schlagfluß, in der Stadt, Nr. 59.

Dem Schänker Johann Boguslawski s. T. Marianna, 20 Wochen alt, an Konvulsionen, in der Stadt, Nr. 680.

Krakauer Marktpreise

vom 10. März 1807.

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Der Korez Weitzen zu	12	30	12	—	11	—	—	—
— — Korn —	10	—	9	30	9	—	—	—
— — Gersten —	7	—	6	—	5	30	—	—
— — Haber —	4	45	4	30	4	—	—	—
— — Hirse —	17	—	16	—	15	—	—	—
— — Erbsen —	11	—	10	—	9	—	—	—

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial = Buchdrucker.